



**Industrialisierung in** *Industrialisation in*  
**Liechtenstein** *Liechtenstein*

## **Erste Industrialisierungsphase im 19. Jahrhundert**

Die Industrialisierung setzte in Liechtenstein spät ein, obwohl die Voraussetzungen wie nutzbare Wasserläufe oder günstige Arbeitskräfte vorhanden waren. Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden erste Industriebetriebe. Vorher fehlte es an einem kapitalkräftigen Unternehmertum.

Der 1852 mit Österreich abgeschlossene Zollvertrag öffnete Liechtenstein den Zugang zum grossen österreichischen Wirtschaftsraum. Schweizer Unternehmer erkannten darin die Möglichkeit zur Umgehung der Schutzzölle und gründeten erste Textilbetriebe. Neben der Textilindustrie entstanden im 19. Jahrhundert nur wenige andere Industriebetriebe. In den Textilbetrieben arbeiteten in erster Linie Frauen. Im Ersten Weltkrieg musste der grosse Teil der liechtensteinischen Textilindustrie ihren Betrieb einstellen.

## **Industrialisation begins in the 19<sup>th</sup> century**

*Industrialisation began late in Liechtenstein, despite the fact that conditions such as viable watercourses and cheap labour were available. It was only during the second half of the 19<sup>th</sup> century that the first industrial enterprises were established. Prior to this, there was a lack of strong business community. The Customs Treaty signed with Austria in 1852 gave Liechtenstein access to the substantial Austrian economic area. Swiss entrepreneurs saw this as an opportunity to sidestep the protective tariffs and founded the first textile companies. Outside the textile industry, only few other industrial companies were established during the 19<sup>th</sup> century. The textile enterprises employed first and foremost women. During the First World War, most Liechtenstein textile enterprises were forced to suspend operations.*



Die 1865 entstandene Weberei im Unteren Möliholz in Vaduz, 1940 (abgebrannt 1973).

© Amt für Kultur, Landesarchiv  
(Foto: Adolf Buck, Schaan)

*The mill built in 1865 in Unteres Möliholz in Vaduz, 1940 (destroyed by fire 1973).*

© Office of Cultural Affairs, National Archives  
(photo: Adolf Buck, Schaan)

## Zweite Industrialisierungsphase

Eine zweite Industrialisierungsphase setzte in den 1930er-Jahren ein. In erster Linie wurden Betriebe der Metall-, Maschinen- und Apparateindustrie gegründet. Damit entstanden Männerarbeitsplätze – dies im Gegensatz zur ersten Industrialisierungsphase im 19. Jahrhundert. 1936 waren 71 Prozent der in den liechtensteinischen Industriebetrieben Beschäftigten Frauen, 1960 noch 30 Prozent. Hinter den neuen Betrieben standen inländische wie auch ausländische Unternehmer. Die liechtensteinische Regierung erkannte das Potential der Industrie als Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Grosszügige Steuererleichterungen, die wirtschaftliche Anbindung an die Schweiz durch den Zollvertrag sowie günstige Lohnbedingungen förderten den Industrialisierungsschub. Während des Zweiten Weltkriegs produzierten einzelne liechtensteinische Industriebetriebe für die deutsche Kriegswirtschaft, ihr Beitrag an die deutsche Rüstung war aber bescheiden.

Zollanschlussvertrag  
Schweiz-Liechtenstein  
vom 29. März 1923.

© Amt für Kultur, Landesarchiv

## Second industrialisation phase

A second industrialisation phase developed during the 1930s. Companies in the metal, machine and apparatus industries were founded in particular. This created jobs for men – in contrast to the initial phase of industrialisation during the 19<sup>th</sup> century. In 1936, 71 percent of employees in Liechtenstein industrial enterprises were women, in 1960 only 30 percent. The new enterprises were backed by domestic as well as international entrepreneurs. The Liechtenstein government recognised the potential of the industrial sector to combat unemployment. Generous tax relief, economic links with Switzerland established by the Customs Treaty and competitive wage conditions promoted the industrial boom. During the Second World War, while a number of Liechtenstein industrial enterprises produced for the German war effort, their contribution to German armaments was modest.

Swiss-Liechtenstein Customs Treaty  
of 29 March 1923.

© Office of Cultural Affairs, National Archives



## **Wachsender Arbeitskräftebedarf**

Liechtenstein wandelte sich schnell vom Agrar- zum Industriestaat. Da Fachleute zum Aufbau der Industrie fehlten, kam qualifiziertes Personal aus der Schweiz und aus Deutschland. Ab den 1960er-Jahren folgten niedrig qualifizierte Arbeitskräfte, zunehmend auch aus süd- und ostmitteleuropäischen Ländern.

Der rasch steigende Ausländeranteil führte ab Ende der 1950er-Jahre zu Überfremdungsängsten und zu Forderungen nach einem moderaten, regional begrenzten Wirtschaftswachstum. Die Industrie sprach sich für einen weiterhin starken Zuzug ausländischer Arbeitskräfte aus.

Die Regierung versuchte ab 1963 die Zahl der ausländischen Arbeitskräfte zu stabilisieren. Mit mässigem Erfolg. Der Ausländeranteil an den Erwerbstätigen (inklusive Grenzgänger) beträgt seit den 1990er-Jahren über 60 Prozent.

## **Growing demand for workers**

*Liechtenstein quickly transformed itself from an agricultural to an industrial state. As there was a shortage of experts to set up industrial enterprises, qualified personnel were attracted from Switzerland and Germany. Low-skilled workers followed from the 1960s, including increasingly from southern and central European countries.*

*From the end of the 1950s, the rapidly increasing proportion of foreigners led to fears of being swamped by outsiders and to demands for moderate, regionally constrained economic growth. The industrial sector favoured a continued strong influx of foreign labour.*

*The government made efforts to stabilise the number of non-domestic workers from 1963. With mixed results. Since the 1990s, foreigners have accounted for over 60 percent of the working population (including international commuters).*



Arbeiterinnen in der Fabrikhalle der Ivoclar AG (heute Ivoclar Vivadent) in Schaan in den 1960er-Jahren.

© Amt für Kultur, Landesarchiv  
(Foto: Walter Wachter)

*Women workers in the factory building of Ivoclar AG (today Ivoclar Vivadent) in Schaan in the 1960s.*

© Office of Cultural Affairs, National Archives  
(photo: Walter Wachter)

## Grenzgängerinnen und Grenzgänger

Rund 55 Prozent aller in Liechtenstein beschäftigten Personen wohnten 2018 nicht im Land selbst. Von ihnen waren rund 45 Prozent im Industriesektor beschäftigt. Die Grenzgängerinnen und Grenzgänger kommen aus der Schweiz oder Österreich, aber auch aus Deutschland und überqueren täglich die Grenzen nach Liechtenstein, um hier zu arbeiten. Seit den 1950er-Jahren erhöhte sich der Anteil der Zupendler an den in Liechtenstein Beschäftigten massiv. Der Rückgriff auf Grenzgängerinnen und Grenzgänger erlaubte es Liechtenstein in den vergangenen Jahrzehnten, eine restriktive Zuwanderungspolitik umzusetzen.

Im Gegenzug arbeiten heute nur mehr gut 5 Prozent der Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner im Ausland. Der wirtschaftliche Aufschwung der Nachkriegszeit hat die Arbeitssuche im Ausland praktisch gestoppt.

## International commuters

*In 2018, around 55 percent of all persons employed in Liechtenstein were not actually resident in the country. Of these, around 45 percent were employed in the industrial sector. International commuters come from Switzerland or Austria as well as from Germany, and cross the Liechtenstein border each day to work here.*

*Since the 1950s, there has been a massive increase in the proportion of international commuters amongst the Liechtenstein workforce. In recent decades, the recourse to international commuters has enabled Liechtenstein to implement a restrictive immigration policy.*

*By contrast, only around 5 percent of Liechtenstein citizens now work abroad. The economic boom of the post-war period effectively stopped Liechtensteiners looking for work abroad.*



Werkbusse der Hoval in Vaduz, mit denen Pendler aus Österreich und der Schweiz an den Arbeitsplatz gebracht wurden, 1958.

© Amt für Kultur, Landesarchiv

*Company buses of Hoval in Vaduz, which commuters from Austria and Switzerland used to travel to work, 1958.*

© Office of Cultural Affairs, National Archives

## Sozialpartnerschaft

Die Vorschriften zum Schutz der Arbeiterschaft und zur Arbeitszeit waren noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts rudimentär. Langfristig gültige Regelungen in diesen Bereichen wurden mit der Übernahme der schweizerischen Fabrikgesetzgebung im Anschluss an den Zollvertrag von 1923 eingeführt. 1927 wurde für das Baugewerbe der erste in Liechtenstein gültige Gesamtarbeitsvertrag unterzeichnet, ein erster Gesamtarbeitsvertrag für die Metallindustrie folgte 1949. Die Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer (LIHK) bringt sich als wichtigste Organisation auf Seiten der liechtensteinischen Arbeitgeber in die Schaffung von Gesamtarbeitsverträgen und in Lohnverhandlungen ein. Auf Seiten der Arbeitnehmer ist dafür der Liechtensteinische ArbeitnehmerInnenverband (LANV) zuständig. Der Ausbau des Sozialstaats begann 1954 mit der Einführung der Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV). 1958 folgte die Familienausgleichskasse (FAK), 1960 die Invalidenversicherung (IV) und 1969 die Arbeitslosenversicherung (ALV).

1954 wurde die AHV eingeführt. Die Auszahlung der Renten erfolgte anfangs durch den Briefträger.

Bild aus: K. Biedermann/D. Büchel/M. Burgmeier: Wege in die Gegenwart, Vaduz 2012, S. 182



## Social partnership

In the early 20<sup>th</sup> century, regulations to protect workers and working hours were still rudimentary. Long-term regulations in these fields were introduced with the adoption of Swiss factory legislation following the 1923 Customs Treaty. The first collective agreement valid in Liechtenstein was signed for the construction industry in 1927; the first collective agreement for the metal industry followed in 1949. As the most important Liechtenstein employers' organisation, the Liechtenstein Chamber of Commerce and Industry (LCCI) is involved in establishing collective agreements and conducting wage negotiations. The Liechtenstein Employees' Association exercises responsibility for such issues on the employee side. The expansion of the welfare state began in 1954 with the introduction of old-age and survivors' insurance. This was followed by the family compensation fund in 1958, disability insurance in 1960 and unemployment insurance in 1969.

Old-age and survivors' insurance was introduced in 1954. Initially, pensions were paid out by postmen.

Image from: K. Biedermann/D. Büchel/M. Burgmeier: Wege in die Gegenwart, Vaduz 2012, p. 182

## **Innovativer und hochtechnisierter Industriestandort**

Die ab den 1930er-Jahren einsetzende zweite Industrialisierungsphase war von Anfang an stark diversifiziert und spezialisiert. Liechtensteinische Industripioniere, aber auch ausländische Fachpersonen setzten stark auf den Bereich Forschung und Entwicklung. Im Jahr 2018 war etwa ein Viertel aller im Inland beschäftigten Industriearbeitenden in diesem Bereich tätig. Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung beliefen sich 2017 auf gut acht Prozent des BIP. Damit liegt Liechtenstein im globalen Vergleich an der Spitze. Diese Innovationstätigkeit der Industrie zahlt sich aus. Die meisten Industrieunternehmen aus Liechtenstein sind heute weltweit tätig und etliche dieser Firmen in einzelnen Bereichen Weltmarktführer sowie in ihren Nischen technologieführend.

## ***Innovative and high-tech industrial location***

*The second industrialisation phase, which began in the 1930s, was from the outset highly diversified and specialised. Liechtenstein industrial pioneers and foreign experts focused strongly on research and development. In the year 2018, about a quarter of all industrial employees worked in this sector. Spending on research and development amounted to some eight percent of GDP in 2017. This puts Liechtenstein at the top of the global rankings. The industrial sector's focus on innovation has paid off. Most industrial enterprises based in Liechtenstein are now active globally, and many of these companies are world market leaders in individual fields and technology leaders in their particular niches.*



Oerlikon Balzers beschichtet weltweit Industriewerkzeuge und Präzisionskomponenten.

© Liechtenstein Marketing

*Oerlikon Balzers produces coatings for industrial tools and precision components around the world.*

© Liechtenstein Marketing

## Europäische Integration

Nach dem Zweiten Weltkrieg bemühten sich die Staaten Europas um eine politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit. Seit den 1970er-Jahren strebt auch Liechtenstein eine eigenständige Teilnahme am europäischen Integrationsprozess an.

Am 1. Mai 1995 trat Liechtenstein dem Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) bei. Anpassungen des Zollvertrags sowie des EWR-Abkommens ermöglichten die parallele Teilnahme am schweizerischen und am europäischen Wirtschaftsraum. Vom EWR-Beitritt versprach sich Liechtenstein eine Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und der Souveränität. Der Befürchtung vor einer unkontrollierten Zuwanderung wurde mit einer liechtensteinischen Sonderlösung für die Personenfreizügigkeit begegnet. Die EWR-Mitgliedschaft wird heute sehr positiv bewertet und ist vor allem für die Exportindustrie von herausragender Bedeutung.

## European integration

*After the Second World War, the countries of Europe sought political and economic cooperation. Since the 1970s, Liechtenstein has also been working to take part in the European integration process.*

*Liechtenstein joined the European Economic Area (EEA) on 1 May 1995. Adjustments to the Customs Treaty and the EEA Agreement enabled parallel participation in the Swiss and European economic areas. By joining the EEA, Liechtenstein looked to strengthen its competitiveness and sovereignty. Fears of uncontrolled immigration were defused with a special Liechtenstein solution governing the free movement of persons. Membership of the EEA is now viewed very positively and has become extremely important, particularly for the export sector.*

Der liechtensteinische Regierungschef und Aussenminister Hans Brunhart unterzeichnet den EWR-Vertrag an der EG- und EFTA-Aussenministerkonferenz in Porto, 2. Mai 1992.

© Amt für Kultur, Landesarchiv



*The Liechtenstein Prime Minister and Minister for Foreign Affairs Hans Brunhart signs the EEA Treaty at the EC and EFTA Foreign Minister Conference in Porto, 2 May 1992.*

© Office of Cultural Affairs, National Archives

## **Sektorale Entwicklung**

Bis in die 1940er-Jahre war Liechtenstein stark von der Landwirtschaft geprägt. Seither sind an ihre Stelle der Industrie- sowie der Dienstleistungssektor getreten. In der Landwirtschaft arbeitet heute nur noch knapp 1 Prozent der Beschäftigten.

Seit den 1960er-Jahren hat sich im Speziellen der Finanzdienstleistungssektor als wichtiger Bestandteil der liechtensteinischen Wirtschaft entwickelt. Im Gegensatz zu den meisten entwickelten Ländern hat in Liechtenstein der Industriesektor aber nicht zugunsten des Dienstleistungssektors an Wirtschaftskraft eingebüsst. Liechtenstein ist heute eines der höchst industrialisierten Länder der Welt. Gut 37 Prozent der Beschäftigten (2018) und 43 Prozent der Bruttowertschöpfung (2016) sind dem Industriesektor und dem warenproduzierenden Gewerbe zuzurechnen.

## ***The development of particular economic sectors***

*Until the 1940s, Liechtenstein was a largely agrarian country. Since then, this has been replaced by industry and services. Today, only about 1 percent of the workforce is active in the agricultural sector.*

*Since the 1960s, the financial services sector in particular has developed into an important component of the Liechtenstein economy. Unlike most developed countries, however, the economic importance of the industrial sector in Liechtenstein has not lost out to the service sector. Liechtenstein is today one of the world's most highly industrialised countries.*

*The industrial and manufacturing sectors account for some 37 percent of employment (2018) and 43 of gross output (2016).*

## **Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer**

Die Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer (LIHK) wurde 1947 gegründet. Die LIHK ist als Verein mit freiwilliger Mitgliedschaft organisiert. Seit 1959 hat sie eine vollamtliche Geschäftsstelle. Als wichtigste Organisation der liechtensteinischen Arbeitgeber vertritt sie die Interessen der ihr angeschlossenen Unternehmen. Heute gehören der LIHK die meisten liechtensteinischen Industriebetriebe, einige Banken und andere Dienstleistungsbetriebe an.

Die LIHK engagiert sich als wichtige Interessensorganisation seit ihrer Gründung für die Entwicklung und Erhaltung von attraktiven Rahmenbedingungen für den Wirtschaftsstandort Liechtenstein. Darüber hinaus sammelt sie wirtschaftsrelevante Daten und prüft und beglaubigt seit 1949 Exportdokumente.

Gustav Ospelt (1906–1990), erster  
Präsident der Liechtensteinischen  
Industrie- und Handelskammer.

© Hoval Aktiengesellschaft  
(Foto: Karl J. Mauch)



## **Liechtenstein Chamber of Commerce and Industry**

*The Liechtenstein Chamber of Commerce and Industry (LCCI) was founded in 1947. The LCCI is organised as an association with voluntary membership. It has maintained a full-time bureau since 1959. As the most important organisation of Liechtenstein employers, it represents the interests of its affiliated companies. Today, most Liechtenstein industrial enterprises, certain banks and other service enterprises are LCCI members.*

*Since its foundation, the LCCI has been dedicated as an important interest group to the development and maintenance of attractive operating conditions for*

*Liechtenstein as a place to do business. In addition, it collects business-relevant data and has been checking and certifying export documents since 1949.*

*Gustav Ospelt (1906–1990), first  
President of the Liechtenstein  
Chamber of Commerce and Industry.*

© Hoval Aktiengesellschaft  
(photo: Karl J. Mauch)